

Zeitung für Gommern und Umgegend.

Die Zeitung erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonntags.
Preisen: 10 Pfennig pro Nummer, 10 Pfennig für den Abnehmer, 10 Pfennig für den Einzelnen.
und unteren Preisen zum Preise von 1 25 Pf. pro Vierteljahr entgegenzunehmen.

und Umgegend.

Einzelratte wöchentlich am Tage vor dem Erscheinen bis 11 Uhr Vorm. eingezahlt werden.
Der Preis für die Abnehmer beträgt 10 Pf. für Anzeigen von
Offerten werden 25 Pf. berechnet.

für die Abnehmer verantwortlich: C. Heemann, Gommern. Druck u. Verlag von H. R. Heemann, Gommern.

Geschäftsstunden: Vorm. 7—12, Nachm. 2—7 Uhr. Für Anzeigen trägt der Einzelne die Verantwortlichkeit.

Amtliches Veröffentlichungs-Organ für den Magistrat
Allgemeiner Anzeiger für den Kreis



und den Königlichen Amtsgerichtsbezirk Gommern.
Jericow I und die benachbarten Kreise.

№ 107.

Donnerstag, den 13. Juli 1899.

XX. Jahrgang

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juli.

— v. Achenbach †. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Staatsminister Dr. v. Achenbach, ist gestern früh an einem Schlaganfall verstorben. v. Achenbach war am 23. November 1829 in Saarbrücken geboren. Im Jahre 1866 wurde er von dem Kreise Siegen-Wittgenstein in das preussische Abgeordnetenhaus gewählt, wo er zum Mitglied der reichsconservativen Partei gehörte; auch wurde er als vortragender Rath in des preussische Handelsministerium besetzt. Fünf Jahre später trat er in derselben Eigenschaft in das Reichsjustizministerium. 1872 wurde er Unterstaatssecretär im Reichsjustizministerium, 1873 Unterstaatssecretär im Staatsministerium, und noch am 13. Mai desselben Jahres wurde er zum Handelsminister ernannt. Am 30. März 1878 wurde sein Entlassungsgeheim genehmigt, und Achenbach zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg ernannt. Am 15. Februar 1879 erfolgte seine Ernennung zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, in welcher hohen Aemter er bis zu seinem Hinscheiden gewirkt hat.

— R 014, 11. Juli. Gerichtspräsidenten laufen die Posten über das glückliche in der Gegend von Schleißhagen herum. Die hiesigen Nachrichten sind die, dass der Kaiser, der sich in der Gegend von Schleißhagen befindet, als bei dem Schloß der Zornverein mit künftigen Spiel die Straßen durchzog schlug der Blitzstrahl in die Musikcapelle. 2 Reiter sind vom Stroh getroffen und alsobald einem Hospital zugeführt worden. Nach demselben hatten 450 Kinder unter Führung von Lehrern einen Ausflug gemacht; als der Blitz in den Saal einschlug, in welchem die Kinder beim Kaffeetrinken saßen, entstand eine entsetzliche Panik, wobei eine Anzahl Kinder Verletzungen erlitten. Auf weite Straßen, unterhalb Döhlens, sind die gesammelten Feldfrüchte total vernichtet.

Rußland.

— Petersburg, 10. Juli. Der Großfürst-Thronfolger Georg von Rußland ist gestorben. Großfürst Georg, geboren am 9. Mai 1871, war nach dem Regierungsantritt des Kaisers Nikolaus II. dem Gelingen des Hauses Romanow gemäß, die im Interesse einer ungehörten Erbfolge das Vorhandensein eines Thronfolgers verlangen, zum Großfürsten Thronfolger ernannt worden. Er war schon damals an einem ersten Lungenleiden erkrankt und konnte nur durch sorgfältige Pflege und dauernden Aufenthalt im Kaukasus und im Süden am Leben erhalten werden. Der nächste Erbe-

Glückliche Sterne.

Roman aus dem Satze von D. Elster.

(Nachdruck verboten.)

21 „Da — lies den Brief, Minna! — rief sie und reichte dem Dienstmädchen den Brief. „Er ist von meiner Tochter?“

„Ja, gnädige Frau. Er ist an Sie gerichtet.“

„Lies, lies!“

Das Mädchen las mit flackerndem Stimm:

„Meine theure Mutter!“

Seine Worte greifen mich das Herz. Ich vermag nicht mehr in Dein blaues entsetzliches Antlitz sehen, ich komme mir selbst wie eine Verbrecherin vor. Aber so viel Kummer und Herzeleid ich Dir, meiner theuren Mutter, bereitet habe, so vermag ich doch Deinen Wunsch in Bezug auf jene Heirath nicht zu erfüllen. Du hast mir mit Deinem Buch gedrückt, ich bin mir bewußt, daß ich eine solche Stenographie nicht verdienen. Ich flehe Dich an, jene fürchterlichen Worte zurückzunehmen, die Du gegen mich ausgesprochen hast, ich flehe Dich an, Dich der Liebe zu erinnern, welche uns früher verbunden hat. Ich vermag Dir aber nicht eher wieder entgegenzutreten, als Du einen Entschluß geändert hast. Ich würde Dich durch meine Begehrung auf's Neue erzürnen, verzeih' mir daher, wenn ich Dein Haus verlasse und vorläufig Schutz bei unserem alten Freunde, dem Doctor Winter, suche. Ich bin dem alten Freunde meines Vaters, Deinem eigenen treuen Berater, meinem Varnum, ihm kann ich mich anvertrauen und auch Du solltest auf den Rath dieses bedärrigen Freundes unserer Familie hören. Lebe wohl, meine theure Mutter. Ich kehre zurück, wenn Du mich ruffst und mir verzeihen hast. Wenn Du insofern meine Begehrung und diesen meinen Schritt nicht verzeihen kannst — dann, Mutter, dann bin ich fest entschlossen, auf eigenen Füßen zu stehen,

reichte ist der jüngste Bruder des Kaisers, Großfürst Michael, der am 4. Dezember 1878 geboren ist. Die Erbfolge würde jedoch, wenn dem Kaiser ein Sohn geboren werden sollte, auf diesen übergehen.

Frankreich.

— Paris, 10. Juli. Großes Aufsehen erregt ein durch Amtsinhaber in den Besitz der royalistischen Gazette de France gelangter gemeinsamer Rapport, welchen die Pariser Polizei im März dieses Jahres an den Staatsanwalt erstattete. Dieser Rapport enthält ätzendste Daten über den unigen Zusammenhang der Royalisten aller Schattirungen. In acht von zwanzig Arrondissementen ist die Königspartei durch ständige Comités geleitet. Ferner erhitzen ohne eigentliche vorwiegende folgende Verbände: Königlicher Capitel, Gallische Lerche, Weiße Nelke, Sappelschüssel, deren Aufgabe darin besteht, nächstherweise die Portraits des Herzogs zu affixiren, Brochen und Nadeln aus Belgien kommen zu lassen und unter die Fleischhauer von Lavillette, sowie deren Damen zu vertheilen. Die Seele dieser Unternehmungen ist Graf Sabranpontevès, sein Factotum ist der Fleischhauer Gaston Dumay. Mittlasten dieses Jahres sollten Serpentininen mit beleidigendem Text gegen Louvet auf den Boulevard geschleudert werden. Man fand keine begeisterten Camelots. Erster sind die Angaben, daß Droulede wenige Tage vor seinem Theatertrick und für den speziellen Zweck, nämlich den geplanten Marsch gegen das Elyse, 50 000 Francs aus der orleanistischen Kasse erhielt, sowie daß im Hinblick auf das Gelingen des Vorhabens, um welches man im Pariser Orleanistischen Bureau in der Rue Saint Honoré genau Bescheid wußte, der Präsidenten sich von San Remo scheinlich nach Brüssel begab. Während der Herzog Luynes mit seinen Freunden Buffet und Kamel den Erfolg Droulede's in Paris auszunutzen vorhatten, sollte der Royalist Godfrey in Amiens den Herzog erwarten. Längs der ganzen Strecke von der Grenze bis Paris war ein zweidrittelhunderttausend Francs. Von Capellane giebt enorme Summen für die royalistische Propaganda aus. Von diesem ganzen Rapport erklärt die Gazette de France höchst unvollständige Details für unrichtig, läßt die Subvention Droulede's und die Mittheilung der Royalisten um den Marsch gegen das Elyse unvollständig, fordert Droulede, Coppée, Vemaitre und Montell auf, die Mästen fallen zu lassen und sich als Königstreue zu betennen. Dem Staatsgerichtshof würden sie zuletzt doch anheimfallen.

hinauszuziehen in die Welt, die mich vielleicht eher versteht, als Du, meine Mutter. Verzeihe Deiner Tochter, die nicht anders handeln kann, ohne sich selbst zu verachten.“

Das Dienstmädchen ließ den Brief sinken und karrte ihre Herrin veränderteslos an. Frau Fahrtenbrin aber atmete auf. Das Schlimmste, was sie befürchtet, war nicht eingetroffen. Wenn Otti auch nicht bei Doctor Winter war, so hatte sie bei einer anderen bekannten Familie eine Unterkunft gesucht und würde schon wieder zurückkehren. Frau Fahrtenbrin vermachte schon wieder über ihre Befürchtungen zu lächeln. Sie legte der Ueberzähligkeit des Briefes keinen großen Werth bei, junge Mädchen nehmen alle Ereignisse, die sich auf ihr Herz, auf ihre Liebe beziehen, so trostlich. Otti war ein trostliches Kind, sie würde schon wieder vernünftig werden.

„Gieb mir den Brief wieder“, sagte sie vollkommen gelöst. „Meine Tochter und ich, wir haben uns gestern Abend etwas entzweit und Fräulein Otti will mich erschrecken. Das ist Alles. Geh nur an Deine Arbeit, Du brauchst über den Vorfall nicht weiter zu sprechen. Wenn Doctor Winter kommt, läßre ihn sofort zu mir. Jetzt kommst Du mit dem Briefe bringen.“

„Sehr wohl, gnädige Frau“, flammelte das Mädchen verwirrt, das die gleichgültige Ruhe ihrer Herrin nicht begreifen konnte.

Frau Fahrtenbrin legte sich an das Fenster und stützte den Kopf in die Hand. Der Wind hatte sich gelöst, aber der weißvertheilten Erde spannte sich wolkenlos der blaue Himmel und fast warm schien die Sonne in das Fenster hinein. Frau Ottile sah ganz still in dem warmen Sonnenschein, der ihr wohl that und eine beruhigende Wirkung auf ihre erregten Nerven ausübte. Zufunertam lauschte sie auf jedes Geräusch im Hause, ob Doctor Winter nicht kam oder Otti eine Nachricht schickte. Aber die Mittagsstunde nahte

und noch immer keine Nachricht! Da erfaßte sie von Neuem die Ungebuld, die Angst und ruhelos wanderte sie in dem Zimmer auf und ab.

Plötzlich fuhr ein Schlättin in raschem Trab vor die Villa vor. Frau Fahrtenbrin hörte das Schallengeläute der Pferde, das verhumme, als der Schlättin anhielt. Sie eilte aus dem Zimmer auf die Veranda; Minna war ebenfalls herbeigekommen.

„Ist meine Tochter in dem Schlättin, Minna?“

„Nein, Frau Fahrtenbrin, es ist der Herr Doctor Winter.“

„So werde ich doch endlich Nachricht erhalten!“

Der kleine Arzt kam mit eiligen Schritten näher.

„Bringen Sie mir Nachricht von Otti, Doctor?“ rief Frau Fahrtenbrin ihm entgegen.

„Allerdings.“

„Wo ist sie? Westalb kommt sie nicht selbst? Welch ein thörichtester Schritt!“

„Darf ich Sie bitten, liebe Frau Ottile, mit mir in Ihr Zimmer zu treten? Ich habe Ihnen wichtige Mittheilungen zu machen.“

Das gutmüthige Gesicht des Doctors lag in tiefen Falten, und wenn auch Frau Fahrtenbrin den Ausdruck des Gesichtes nicht sehen konnte, so hörte sie doch den ernsten Klang in der Stimme des Arztes und neue Angst erfaßte sie.

Auf dem Zimmer angekommen legte der Doctor schweigend Mantel und Pelzmütze ab.

„Aber so sprechen Sie doch, lieber Doctor!“

„Eigentlich sollte ich Sie auffordern, zuerst zu sprechen um zu erfahren, weshalb Otti bei Nacht und Nebel aus Ihrem Hause entflohen ist. Doch ich vermag mir den Grund zu denken. Sie sprachen mir schon einmal von dem Project einer Verbindung zwischen Otti und Barritz, ich warnte Sie damals, Sie haben meine Warnung nicht beachtet, Sie wollten

Italien.

— Rom. Der italienische General Giletta, der kürzlich in Frankreich wegen Espionage zu fünf Jahren Gefängnis verurtheilt wurde, ist wegen des bevorstehenden Nationalfestes begnadigt worden.

Lokales und Provinzielles.

Gommern, den 12. Juli 1899.

— Der in der Sagenstraße wohnhafte Arbeiter Müller kam am Dienstag Mittag im Hölmling'schen Steinbruch dadurch zu Unfall, daß er beim Gehen vom Trintwasser das Gleichgewicht verlor und aus beträchtlicher Höhe vom Felsen abfiel. Der Bedauernswerte erlitt einen Schädels- und einen Schulterbruch; er wurde mittelst Sechsfurdes nach seiner Wohnung transportirt. Eine Ueberführung in das Krankenhaus nach Magdeburg hielt der Arzt bis auf Weiteres nicht für nothwendig.

— Ein Arbeiter der gestern in Beschäftigung am Dienst entlassen wurde, mußte gestern Abend wegen Erregung ruhestörender Lärms festgenommen werden.

— Mehrere junge Burschen, darunter einige schulpflichtige, zerstörten an Schröder'schen Hause in der Salzstraße 16 Schwalbennester. Die Burschen wurden auf freier Thar ertrapp und setzen nun für ihre Bubenlist einer gerechten Strafe entgegen.

— Die Gurke erfreut jetzt unseren Magen. Aber nur mit Vorbehalt wird bei uns Gurke und Gurksalat gegessen, nur in kleinen Quantitäten, nicht wie in England, wo diese Frucht während eines großen Theiles des Jahres die tägliche Speise von Arm und Reich bildet. Die Russen verlegen die Cultur der Gurke, besonders das Weiden, ausgedehnt. Bei uns gilt die Gurke noch vielfach als ein gefährliches Gewächs, beinahe so wie früher in England, wo sie zwar jetzt in ungeheuren Massen zum Einmachen angebaut werden. Da finden die Gurken vor 200 Jahren in so schlechtem Ruf, daß man sie nicht für besser als für Gift so schlechtem Ruf, daß man sie nicht für besser als für Gift hielt; daher gab der bekannte Arzt Abernethy folgendes Rezept: Schäle die Gurke, schneide sie, gib Salz, Pfeffer und Essig zu und wirf sie zum Fenster hinaus. Die Geschichte der Gurke weist überhaupt einzelne interessante Momente auf. Soweit die geschichtlichen Ueberlieferungen reichen, sind die Gurken seit mehr als 3000 Jahren cultivirt worden. Im alten Egypten wurden sie, wie auch noch in dem heutigen,

In der ausgebeulten Weise cultivirt. Der Mangel derselben bildet auch einige Klagen, womit die Züden in der Nähe sich gegen Dreyfus aufleiten. Auch in anderen Theilen der Welt geföhrt ihrer Ermüdung. Der römische Schriftsteller Columella erwähnt, daß die Bewohner von Mendes in Egypten den größten Vortheil davon, den sie finden konnten, ausgaben, an eine Brombeere zu verpflanzen, im Frühjahr, bis auf einige Zoll vom Boden abzuschneiden und dann in das Markt-Samen von Gurken stecken, worauf sie das ganze mit feiner Erde und Düng bedeckten. Durch dieses Verfahren sollen sie im Stande gewesen sein, das ganze Jahr hindurch Gurken zu ziehen. Derselbe Schriftsteller sagt, das Gurken durch Samen fortgepflanzt werden sollten, welche einige Tage in Milch und Honig eingeweicht seien, wodurch sie zarter würden und einen angenehmeren Geschmack erhielten. Plinius sagt das Gurken in Italien klein, dagegen in einigen Ländern groß und wachsfarbig oder schwarz leiten. Der Kaiser Tiberius habe die Frucht so sehr geliebt, daß sie das ganze Jahr hindurch auf seine Tafel kommen müßte. Derselbe Schriftsteller hält die Gurke in ungelohetem Zustande für ungesund, indem sie bis zum folgenden Tage im Magen liegen bleibe und nicht verdaut werden könne. Da gar keine sie gelocht und mit Del, Essig und Honig zubereitet, einen delicates Salat. Die genaue Zeit, zu welcher die Gurke gekocht und eingeeignet wurde läßt sich nicht mit Sicherheit angeben. In Deutschland scheint es, daß sie schon während oder nach der Regierung Karls des Großen in einzelnen Gärten cultivirt wurde. Bis das Vaterland derselben wird öfters die Tartare angeführt, doch fehlt dafür jede sichere Autorität. Wild scheint sie noch in Reisenden gefunden zu haben.

Bei Pflanzung der Düttungen auf den Absterbensscheiden einfl. Voranweisungen und Pflanzadressen zu Weisungen wird fort, einer Bekanntmachung des Reichs-Postamts zufolge, die Angabe von Ort und Datum nicht in Anspruch genommen. In den Formularen wird der betreffende Vordruck künftig weggelassen. In Bezug auf die Vollziehung der Rückreise tritt eine Aenderung nicht.

Feldblume! In Witten des wogenden Galmenmeeres, zwischen die wogenden Beherzter, die drängen sich zum Verdruss des Landmanns allerlei Unkraut: Kornblumen, Klatschrosen, Aden, Treiben, Winden, Wasserblumen, Wasserweizen und andere. Viele dieser Eindringlinge machen sich ungebührlich breit und drücken manchen Galman zu Tode. Die unverschämtesten Zwischen sind der Klappertopf und der Augentrost. Letzter sie doch ihre Saugwurzeln nicht an die Wurzeln der Galme und rauben diesen fast allen Saft. Da sich dann der Bauer vor dem bunten Blumenfeld und jetzt die Sitze traut in Falten: „Ich hab den Aker wohl bestellt, auf reines Ackerfeld hingebalten! Nun ist mir ein solches das bunte Bild. Welch wunderbare Farben sind hier zusammengestellt. Welch ein zarter Uebergang von buntem Grün des jungen Hahns zum goldenen Glanz des reifen Korn! Das herrliche Blau der Kornblume Kaiser Wilhelms neben dem fatten Roth der fatterhaltenen Klatschrose, das reine Weiß der Wasserlilie neben dem jenen Auroreollet der folgenden Kornrade, der röhrtliche Schmelz der Akerwinde neben dem reinen Gelb der Akerbeide, der niedliche Augentrost neben der schrankelten Dreize, das fröhliche Blau des Akerweizenmännchens neben der starken Döckel, Führohr, Feldblumen genug an Dürren so arm, doch an Farben so reich! Die grellsten Gegenstände schaut das Auge im bunten Feldblumenkraut, der uns jetzt erfreut und des Sommers Anfang deutlich verkündet. Neben dem glänzenden Rot das blendende Weiß, das ganze Blau neben dem reinen Gelb, umrahmt von dem fatten Grün! Auch für die kommende Mode mußten die Feldblumen die Farben mit bestimmen.

Otti zu jener Heirat zwingen und das arme Kind wußte keinen anderen Ausweg, als Ihrem Hause zu entfliehen. Ist es nicht so?

„Ja, ja, lesen Sie diesen Brief dort auf meinem Schreibtisch!“

Der erste Gesichtsausdruck des Arztes vertiefte sich noch, als er den Brief Dittis gelesen.

„Sie haben sehr Unrecht gehandelt, Frau Fahrenbrink“, sagte er beklümmert.

„Aber Sie wissen noch nicht Alles — Barnitz hat durch einen Unfall von dem Berge meines Vaters und des alten Fahrenbrink erfahren, er will nur unter der Bedingung schwelgen, daß Otti ihm die Hand reicht.“

„Und deshalb wollen Sie Ihr Kind unglücklich machen? Deshalb treiben Sie Ihr Kind in die Welt hinaus? Deshalb ringt Ihr Kind jetzt mit dem Tode?“

„Doctor, um Gotteswillen — wo ist Otti? Was hat sie gethan?“

„Otti befindet sich in der Pflege des alten Hegemeisters Klingebiel und seiner Wittibsterin auf dem Scharfstein. Klingebiel fand sie ohnmächtig, halb erfroren, auf einem Wildpferde, als er heute früh dorthin ging, um dem Wilde neues Futter aufzusuchen. Nur dem schützenden Dach eines Schuppens, der dort errichtet ist, ist es zu verdanken, daß das unglückliche Mädchen nicht erfroren ist. Jetzt liegt sie im besten Bette — ich fürchte, ein Nervenfieber wird die Folge sein.“

„D, mein Gott, mein Gott...“

„Frau Dittler“, fuhr der Arzt jetzt ernst fort, „Ihr Leben ist verdammt worden durch die Schuld Ihres Vaters. Sie sind tief zu beklagen gewesen, ich habe stets das herzlichste Mitleid mit Ihnen gehabt und habe Ihnen zu helfen gesucht, wo und wie ich konnte. Aber auch Sie waren nicht ohne Schuld. Wer um die Schuld eines Anderen, sei es auch eines Verwandten, zu verdeden, selbst ein neues Verbrechen begeht, macht sich zum Mitschuldigen, ich habe Ihnen das schon gesagt, als Sie mir vor Jahren Ihr Geheimniß mittheilten, ich habe Ihnen damals auch gerathen, jene alte Schuld zu sühnen, indem Sie das ungerechte Gut zurückgaben oder es doch zu einem guten wohlthätigen Zweck verwendeten. Sie wiesen meinen Rath damals zurück, der Ihrem

Kornblumenbau wird neben Automobil, einem eigenartigen Braun, wänschen Bordeaux und Chocoladenbraun, die Modelfarbe sein.

Verkauf der Eier nach Gewicht. Die preussische Regierung hat bekanntlich von den Landwirtschaftsstämmen Gutachten darüber eingeholt, ob sich der Verkauf der Eier nach Gewicht und der Declaratonszwang für die Herstellung fremdländischer Eier empfehlen würde. Eine der ersten Kammeren, die sich äußerte, war die der Provinz Sachsen. Sie erklärt sich gegen jene Vor schläge und tritt dafür ein, daß anstatt dessen eine Sortirung der Eier unter schon bei den Produzenten stattzufinden habe. Weiter sei zu wärsien, ausländische Eier als „fremd“ oder als „Land-eier“ zu bezeichnen und selbstzubieten, und endlich sei der Einfuhrzoll auf ausländische Eier zu erhöhen.

Dannigow, 11. Juli. Unter dem Rindviehbestande und den Schafen des Ackermanns Nothe in Dannigow ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Ranis, 11. Juli. Der Lehrer, Kantor, Küster und Organist August Gaertt hier selbst wird am 1. October in den Ruhestand treten.

Dornburg, 11. Juli. In der Zeit vom 21. — 29. Juli dieses Jahres finden auf der Elbe Biontner-Übungen statt, und zwar am 21. Juli bei Breitenhagen, 22. Barth, 24. Dornburg 25. Wulsthaus, 26. Schönbeck, 27. Frohe, 28. Saalbe, 29. Breiter. Die Übungen beginnen in der Regel morgens 6 Uhr und enden gegen 3 Uhr nachmittags.

Langenweddingen, 11. Juli. In den Monaten Mai und Juni sind hier 7034 Stück große Damier gefangen und zur Kontrollirung gebracht worden. Die Fangprämie betrug pro Stück 10 Pf.

Salle, a. S. 11. Juli. Der Polizeiergenannt Ddenwald, der durch den Arbeiter Augustin niedersargen, befindet sich erkrankt in der Lebensgefahr; die Heilung der Wunde nimmt einen normalen Verlauf.

Vermischtes.

Immer noch Dreyfus. Dreyfus' Geschick scheint entschieden zu sein. Es zweifelt heute eigentlich Niemand mehr an seiner Freisprechung. Es laufen sehr viele Ariele an Dreyfus ein, besonders aus dem Auslande. Gegenwärtig trägt Dreyfus noch die Civilkleidung, die er aus dem Militärs mitgebracht hat, doch hat er bei dem Schneider des 7. Artillerie-Regiments eine Uniform bestellt, um in dieser vor das Kriegsgericht treten zu können. Der Colonialminister hat bekanntlich an Stelle Daniels, der für die schlechte Behandlung Dreyfus verantwortlich ist, einen anderen Beamten zum Commandanten der Strafinsaluten auf der Salntiville ernannt. Einem Brief Havais aus dem „Figaro“ ist zu entnehmen, das Dreyfus bei seiner ersten Ankunft in Guyana nicht sofort gelandet wurde, sondern vier Tage lang bei einer Höhe von 45 Grad im Unterarm des Schiffes schmoren mußte. Als die Aburtheilung der Criminalkammer entzogen wurde, stellte man Dreyfus während eines ganzen Monats auf Wasser und Brot. Als im Jahre 1896 Biquart den Kriegsminister Billot davon benachrichtigte, daß Dreyfus unbehändig sei, wurde, damit Dreyfus spazieren gehen konnte, ein Baum um sein Häuschen gezogen und zwar in der ungeheuren Entfernung von 49 Centimeter. Als trotz dieser bedeutenden Vergünstigung Dreyfus in Fieber verfiel und Erstickungsanfalle hatte, wurde, auch era auf

Gingreifen des Arztes hin, nicht der Baum hinaufgeschoben das Häuschen etwas erhöht, so daß die Sonne besser darauf brennen konnte. Vom Meer und von Sternen aber besaß Dreyfus noch nie vor nichts zu sein. Dem „Reit Bleu“ wurde mitgetheilt, daß Dreyfus Bord des „Fig“ ein Telegramm an Boisdeffre habe schicken wollen, in der Meinung, daß er diesem Eiden seine Rettung verdanke. Der Commandant des Schiffes erklärte, sei Beschlüssen folgend, Dreyfus, das Telegramm könne abgeschickt werden. — Ueber die Unternehmung Taormina Saen du Paty de Clams wird gemeldet, daß sie vor Wochen nicht beendet sein werde. Biquart wie Christ Eberhays hätten mehrere hochwichtige Ausagen geme. Die römische „Tribuna“ veröffentliche eine interess. Unterredung ihres Korrespondenten mit Zola, der mit dem Respondenten in ihm befreundet ist Zola sagte, die Freisprechung Dreyfus sei zweifellos. Man dürfe auf die Lokalität Richter von Rennes vertrauen; besonders Carrieres sei Ehrenmann durch und durch. Eine neue Verurteilung sei unmöglich und absurd. Dreyfus werde völlig einmüthig freigesprochen werden, obschon man im letzten Augenblicke verzweifelte Anstrengungen mache, um die Justiz irrzuführen und namentlich Mercier zu beeinflussen. Nach seiner Freisprechung werde Dreyfus sich sofort ins Privatleben zurückziehen. Nach dem Esatz zu gehen, wo die Familie Zola besitzt, solle Dreyfus nicht ein.

Einem sehr bedauerlichen Unglücksfall ist in Rostock der in weiten Kreisen bekannte und allgemein beliebte Senator und Mitglied der Sägerei und Fischerei in Rostow u. Ueckermann in Marlow, Robert K. von, zu Opfer gefallen. Er fuhr zusammen mit seinem Kutschmann am Dienstag Abend von Marlow per Rad auf der Chau zum Bahnhof Rostow. Unterwegs begegnete ihnen ein schwerer Lastwagen, Senator K. wurde mit seinem Rade in den Vordertheil des Wagens, kam zu Fall und wurde von dem Hinterrad übergerollt. Sämmtliche Rippen auf der linken Seite waren gebrochen, das Schlüsselbein gerammt und auch der Brustknochen eingedrückt. Gestern ist der Unglückliche den inneren Verletzungen erlegen.

Die Geschichte einer Verlobung. Die Ehegehe der verschiedenen Staaten und Religionen sind wiederholt die Ursache von Comobi und Tragödien des Lebens gewesen. Zu den interessantesten Consequenzen der Verlobung der Ehegehe zählt jedenfalls die Geschichte, in der Verlobung des österreichischen Grafen Paul Felicitas mit Miss Anita Allen rückgängig wurde: Da Miss Allen Bürgerin der Vereinigten Staaten Amerikas ist, hat die Ehegeschichte in ihrer Heimat das lebhafteste Aufsehen erregt und in einem Theile der New-Yorker Presse eine internationale Darstellung gefunden. Es wurde erzählt, daß Miss Anita Allen von der Verlobung zurücktrat, weil sie entrißt war, daß Graf Felicitas sich um ihren Vermögensstand fundig habe, und daß sie ihrem Bräutigam den Verlobungsring ins Gesicht geworfen habe. Die Titel dieser Verlobung lautet nach bekanntem Muster: „Der Ring ist ins Gesicht geworfen!“ — „Der Aristokrat und die Willkür!“ — „Er will nur das Geld und nicht die Braut!“ — „Schicksal und Bürgergott!“ — Der Scandal vor der Trauung. Die hauptsächlichste Ursache dieser Entlobung ist nun zu erörtern. Sie bezieht in einem Geschehen, das Miss Anita Allen gehört der „Episcopal church“, an, welche die Verlobung mit einem geschiedenen Manne nur dann gestattet, wenn der Grund der Lösung der früheren Ehe die Schuld des anderen Theiles war. Nun war Graf Paul Felicitas von seiner früheren Gattin, einer Wienerin, geschieden, in der Scheidungsgründen war aber aus Mitleid für die Familie der Grund der Trennung — Ehebruch — nicht angegeben worden. Der Bischof von Ohio, der für

Gewissen Ruhe verschafft haben würde, jetzt wollen Sie eine neue Schuld auf sich häufen, jetzt wollen Sie noch Ihr Kind in jene Schuld hinein ziehen, jetzt wollen Sie Ihr Kind unglücklich machen, wie Sie selbst unglücklich geworden sind! Ist das recht, ist das edel gehandelt? Wissen Sie, daß Otti Robert Scharfstein liebt?“

„Ja, ja...“

„Wissen Sie, daß Robert Ihre Tochter liebt?“

„Ich ahnte es.“

„Und doch befanden Sie auf der Verbindung mit Barnitz?“

„Ich war halb wahnsinnig vor Schmerz und Enttäuschung...“

„Sie wissen ja, Doctor, welche Hoffnung noch einmal in meinem Herzen entstanden war — und nun war es mein eigenes Kind, das diese Hoffnung zerstörte — mein eigenes Kind raubte mir des Mannes Liebe, an die ich mich mit allen Fasern meines lebensfähigen Herzens anklammerte — ach! Doctor, Sie verstehen eines Weibes Herz nicht, das nach Liebe dürstet hat sein ganzes Leben lang!“

„Ich denke, über des Weibes Herz soll der Mutter Herz — über des Weibes Liebe soll der Mutter Liebe liegen.“

„Und Barnitz — wenn er seine Drohung ausführt, dann sind wir Alle verloren...“

„Ja werde mit Barnitz sprechen — Jetzt aber kommen Sie mit nach dem Scharfstein. Ihre Tochter verlangt nach Ihnen. Ein Blick nur, daß der Vater des Föhrens Klingebiel mit der Wädhart von Harburg begnadete, so vermochte ich doch gleich die nöthigen Anordnungen zu treffen. Ich eile jetzt zur Apotheke, um einige Medikamente zu holen. Rufen Sie sich in dessen zur Fahrt, in einer halben Stunde hole ich Sie wieder ab. Nehmen Sie auch einige Kleider für Otti mit.“

Der Arzt eilte davon und Frau Fahrenbrink rief das Hausmädchen, das ihr beim Ankleiden behilflich sein sollte. — 11.

Das Forsthaus zum Scharfstein lag auf einem Felsenvorsprung, umgeben von den meistenerleiten Wäldern des Brodens. Die Ruine des alten Bergschlosses, das in dem Bauernkrieg zerstört war, überragte auf hoher Bergtuppe das einfache Gefäß, welches, früher die Wohnung des Revierförstlers, jetzt nur noch dem Hegemeister und Forst-

förster tiefer im Thale ein Haus errichtet worden war. In Winter herrschte tiefe Einsamkeit und Stille hier oben. Nur das Brausen der Wälder, das Säusen des Sturmes, das Krachen der unter der Wucht des Schnees zusammenbrechenden Tannen, das Geklirr der Fische und das Krachen der zahllosen Rabenschwärme unterbrach das Schweigen, welches über der zerbrochenen Ruine und dem kleinen Forsthaus ruhte. Im Sommer dagegen war der Scharfstein ein beliebter Ausflugsort für die umliegenden Dörfer und Städte und oft genug füllte den schattigen Garten des Forsthauses eine trübliche Menge, jeidern der alte Klingebiel von seiner vorgeetzten Behörde die Erlaubnis erhalten hatte, eine bescheidene Gastwirtschaft einzurichten. Im Sommer hielt sich der Förster auch mehrere Wäde, welche Garten und Wirtschaft zu befragen hatten, im Winter baute er allein mit einem Knecht und der alten Wittibsterin Kathrine auf dem Scharfstein, wenn nicht ab und zu einige Waldarbeiter in dem Forsthaus übernachteten.

Still und einsam lag auch jetzt das Forsthaus da, verdeckt fast von der Schneemasse, welche die letzten Wochen gebracht hatten. Schmale Wege hatte man durch diese Schneeschichten geschauvelt, mit Mühe nur konnte man den Fußweg zum Forsthaus schon am Tage, um wie viel schwieriger und gefährlicher mußte er sich in einer finsternen, stürmischen Nacht schalten, wie diejenige, in der Otti ihre Wanderung unternommen hatte. Einem glücklichen Zufall war es zu verdanken, daß sie die schützende Wildbütte erreichte, ein glücklicher Zufall war es, daß der alte Förster sie am Morgen gefunden und nach dem Forsthaus gebracht hatte. In ruhigem Federfluge lag sie jetzt in dem besten Holzgerüst des Forsthauses, gepflegt von der alten Kathrine, während der Förster unter der Haube hinstand und bejogt nach dem Schritze des Arztes ausspähte. Er begriff den Zusammenhang der Ereignisse nicht, aus dem wirren Reden Ottis entnahm er nur Jodel, daß zwischen ihr und ihrer Mutter ein Streit ausgebrochen sein mußte, der Otti bewogen hatte, ihr mütterliches Haus zu verlassen.

Das seit der plötzlichen Abreise des Professors nicht alles in der Villa Fahrenbrink in Ordnung war, hatte er wohl

bereit erklärt hatte, selbst die Trauung Wiß Alens mit dem Grafen Paul Jetticus vorzunehmen, erklärte nun, daß weder er, noch ein Geistlicher seiner Kirche die Trauung vornehmen könne, bevor nicht dieser Mangel in dem früheren Ehebündnis aufgehoben sei. Es fand sich aber, daß der Wunsch der Familie Allen, die Trauung an den Sakramenten der „Episcopal church“ hält, nicht erfüllbar sei. Wiß Alens trat hierauf ihrem Bräutigam, dem die Ehe nicht stattfinden könne, sie werde ihm zwar ihre Liebe bewahren, aber ihre religiösen Gefühle hinderten sie, mit ihm vor den Altar zu treten. Es handelte sich aber dabei durchaus nicht um eine Verweigerung der Ehe, da Wiß Alens keine Millitantin ist, denn sie erbt von ihrem Vater bloß ein Capital von 50000 Dollars. Welchen Ausgang nun diese Affäre nehmen wird, laßt sich nicht voraussagen. Vielleicht entdeckt die erfindende Liebe democh einen Ausweg.

* Ein empörender Act von Mißhandlung eines Soldaten seitens seiner Kameraden hat sich, wie ich nachträglich bekannt wird, am vorigen Montag Abend gegen halb 11 Uhr in der Kaserne des 76. Infanterieregiments in Hamburg abspielte. Es wird uns darüber jetzt folgender: Auf Stufe 149 liegen 1 Unteroffizier als Stubenältester und 35 Mann der 1. Compagnie, darunter der Füßelnmann des Regiments, der 21jährige Musketier August Koch, Sohn des Schuhmacherslehrlings Koch aus der Hamburgerstraße in Bornum. Koch ist Wärter von Feuer, und da er in seinem Fach sehr geschickt ist, wurde er häufig als commandant, um die Kameraden bei der Kasernen u. s. w. in Stand zu halten. Dadurch hatte er sich nun den Haß seiner Kameraden zugezogen. Als am Sonntag Vormittag die Compagnie auf Wade gezogen waren, erweilte Koch von Stubenältesten den Befehl, die Stube zu reinigen; er kam dem Befehl auch nach. Als Nachmittags der Feldwebel erwiderte und die Stube besichtigte, fand er sie nicht reinlich genug, und er legte deshalb der Stubenältesten für Montag Nachmittag ein Strafplacat aus. Diese Strafe hat nun die Wuth der Kameraden gegen Koch zum höchsten Ausdruck gebracht. Als Koch am Montag Abend — er war während des Tages wiederum commandant gewesen — in die Kaserne kam, legte er sich vorübergehend um 10 Uhr zu Bett. Der Unteroffizier war noch nicht nach Hause gekommen. Um halb 11 Uhr ließen plötzlich fünf Stubengenossen über Koch her, rissen ihn aus dem Bette, warfen ihn zu Boden und bearbeiteten ihn durch Prügel mit der schweren Kommissfelle in den Leib und durch Salzwasser mit dem Seitengewehr auf den Kopf in geradezu unermesslicher Weise. Von den übrigen Stubengenossen nahm sich keiner des Begehrten an. Auf die lauten Hilferufe eilte der dienstthuende Unteroffizier vom Corridor herbei und besetzte den Kerker aus den Händen seiner Feinde. Koch war derartig zugerichtet, daß er gleich darauf in eine tiefe Ohnmacht fiel und in diesem Zustande mittelst Tragtorgens in das Garnisonlazareth in Altona gebracht wurde, wo er sofort gänzlich in Ohnlosigkeit verfiel. Erst am Dienstag Vormittag kam er wieder zur Bewußtsein. Sein Zustand ist sehr bedenklich, jedoch hoffen die Aerzte, den bedauernswürdigen Mann am Leben zu erhalten.

* Nach Afrika. Der für die Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes erbaute Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“, der in Afrika zu Regierungszwecken Verwendung finden soll, ist dieser Tage von Hamburg aus vollständig ausgerüstet und verproviantirt zunächst nach Dar-es-Salaam in See gegangen. — Das ebenfalls von der genannten Abtheilung der West-Indien-Eisenbahn zu Steinwärd zur Verwendung in New-Guinea in Auftrag gegebene Dampfschiff „Alma“ ist fertiggestellt. Das Boot wird von Bremerhaven aus durch den Schnelldampfer „Kreuzen“ an seinen Bestimmungsort transportirt werden.

* Professor Schenk und sein „Kraut“. Von den Bemühungen des Professors Schenk um die russische

Chronologie handelt ein Artikel der neuen Wiener Wochenschrift „Die Fackel“. Die Einleitung lautet: „Herrn Schenk's Theorie von der künstlichen Beeinflussung des Geschlechtes der Kinder hat einen maßgeblichen Nachhall erlitten. Es ist dem Wiener Professor der Embryologie und Vorstand des Instituts für Embryologie, der sich zu einer Art von wissenschaftlichen Vorträgen und intimen Conferenzen für Mütter und solche, die es werden wollen, herausgegeben hat, es ist Herr E. Schenk nicht gelungen, die Zukunft der Dynastie des Hauses Romanow-Koltsch-Gottor durch einen männlichen Erben zu sichern. Die Kaiserin Alexandra hatte ohne Schenk's Vorwissen am 15. November 1895 die Großfürstin Olga und am 10. Juni 1897 die Großfürstin Taisiana geboren. Da ließ sich denn Herr Professor E. Schenk herbei, — einem ehrenvollen Mufe — Sammel hilf! — an das Petersburger Hoflager zu folgen, und siehe da, der 3te wurde am 26. Juni mit einer dritten Tochter überreicht. Der zu so schönen Hoffnungen berechtigende Wiener Fachmann verließ ein einfaches Herrschpaar, das er von der bänglichen Sorge um ein Kronprinze nicht zu erlösen vermocht hat. Demnach dürfte es ihm auch nicht gelungen sein, die Klasse der russischen St. Annenorden, den früheren Verdienste ihm verschafft haben, um einen Grad zu erhöhen.“

* Interessante Bevölkerungsangaben der hauptsächlich in Staaten Europas und einem französischen Staatskolonien von 1810 zu entnehmen. Danach hatten: Frankreich: 38 000 000 (heute: 38 228 969). Königreich Italien: 6 400 000 (heute: 31 022 000). Königreich Sardinien: 6 000 000 (heute: 2 816 000). Königreich Preußen: 5 000 000 (1895: 31 855 123). Großbritannien: 22 000 000 (heute: 39 134 166). Spanien: 10 000 000 (1887: 16 956 000). Mexiko: 19 000 000 (1890: 41 359 204). Europäische Türkei: 31 400 000 (1894: 105 331 000). Vereinigte Staaten von Nord-Amerika: 52 500 000 (1894: 68 275 000).

* Der kurzzeitige Hotelier. Ein nettes Geschätzchen wird von einem Pariser Hotelier erzählt, der mit so hochgradiger Kurzzeitigkeit befaßt ist, daß er trotz eines Doppelnamens kaum seine eigene Form erkennt, wenn er ihr außerhalb der Privaträume begegnet. Die Keller, Stuben, Küchen und sonstigen Angelegenheiten verwaltet er zu deren heimlichem Ansehen beharrlich auf einander. Kürzlich aber passierte ihm folgendes ergötzliche Versehen, das jetzt von dem bekannten Hotelpersonal bekannt wird. Monsieur... hatte kürzlich einen jungen Menschen engagirt, dessen einzige Aufgabe es war, die Fensterrahmen zu reinigen. Jacques machte keine Sache aus sehr gut, er hatte aber eine Schwäche. Sobald er sich unbekümmert glaubte, holte er ein Zeitungblatt herab und las es mit großer Aufmerksamkeit. Eines Morgens wurde er von seinem Herrn überrascht. Der Wirthschaftsbesitzer handelte sich nach dem Sachverhalt aus und ließ Alles über sich ergehen. „Aber Sie Ihre Sachen und machen Sie, das Sie vor kommen“, sagte der aufgebracht gestellte Herr Standrede. Jacques that, wie ihm gefiel, zog seine besten Sachen an und begab sich mit seinem geliebten Bündel zu dem Koffer, um sich seinen Koffer anzulegen zu lassen. In der Nähe des Portals traf er noch einmal mit dem Besitzer des Hotels zusammen, an dem er mit einem kleinen Gruß vorbeizugehen wollte. Dieser erkannte ihn jedoch nicht in seinem guten Anzuge und es entspann sich folgender Dialog: „Sie suchen Bekäftigung?“ fragte der Hotelier. „Ja, Monsieur“, entgegnete Jacques. „Können Sie Fenster reinigen?“ „Natürlich, Monsieur.“ „Ja, Sie sehen ganz brauchbar aus. Der letzte Fensterputzer bekam nur 25 Francs, Ihnen werde ich 30 Francs geben. Sie können gleich eintreten.“ „Danke sehr, Monsieur“, sagte Jacques hocherfreut. In einer halben Stunde befand er sich wieder in demselben Zimmer, in dem ihn der gestrenge Herrscher beim Zeitunglesen ertappt hatte.

* Eine amerikanische Kirche in de sjöele ist die episkopalprotestantische Profatheorale an der Stantonstr. in Newport, wo der kürzlich ordinierte „Reverend“ Dr. Charles Briggs als Seelforger fungirt. Es ist nichts Ungewöhnliches in amerikanischen Kirchen, daß darselbst Concerte, Lichtbildervorträge, Unterhaltungen mit Vorträgen und Kaffee (so genannte ice-cream-parties), ja selbst richtige Tanztruppen abgehalten werden; es ist aber eine dem Genius des ehrwürdigen Dr. Briggs zu verdankende Eigenschaft, daß diese verschiedenen Vergnügungen jetzt eine neue Species aufweisen, nämlich die von Bogerei und Ringkämpfen. Bei Einleitung des Sabbath's hatte Seine Ehrwürden jüngst die Jugend der Gemeinde zu einem „Smoker“ eingeladen, bei dem ganz besondere Genüsse in Aussicht gestellt waren. Die Teilnehmer des „Smoker“ versammelten sich im Erdgeschosse der Kirche. Die modernen amerikanischen Tabakstrolche untercheiden sich von den aus der Geschichte berühmten Konventikeln Friedrich Wilhelms I. namentlich dadurch, daß eine Probe auf die Trinkseligkeit der Teilnehmer streng verpönt ist, höchstens Thee oder Limonade kommen als Getränke in Frage. Dagegen sind musikalische und deklamatorische Vorträge allgemein gebräuchlich. In diesem Falle wurde aber noch als Zugabe ein „Ring“ gebildet und ein „Zankampf“ von drei Gängen angeknüpft. Zwei Newporter und ein hoffnungsvoller Jüngling aus Buffalo waren die Kämpfer. Nach allen Regeln der Kunst wurde geboxt, und die Zuschauer beschäftigten ihr Interesse in echter Sportmanier. Das zweite Schauspiel derselben Art bezog sich auf eine Bogerei zwischen zwei Kerlen von denen der Herold verkündete, daß der Eine dem berühmten Champion Corbett als Einzelopfer gedient habe. Das zeigte sich dadurch, daß der Borende seinen Gegner auch zweimal zu Boden schlug. Je naturgetreuer die Hiebe fielen, desto besser amüsierte sich das Publikum. Ein Ringkampf zwischen dem Turner der Gemeinde und einem anderen Ringkämpfer schloß die arbeitsreichen Vorstellungen ab. Wie weit sind diese in der Richtung selbst gebotenen „Attraktionen“ aber eigentlich noch von den Engel-

tangeloorstellungen unterschieden, wenn die in majorem dei gloriam so viel geübt und in den Kirchen gepredigt wird? * Zwei Menichenleben durch eine Rage vernichtet. In Karlsruhe waren vorige Woche dem Schloffer J. Zwillinge beseuert worden, und allen Warnungen zum Trotz hatte die Mutter, nachts eine Rage im Schlafzimmer gelassen. Ein eigenhändliches Grabschloß steckte sie auf — mit Schreien fand sie, daß die Rage auf der Brust des einen ihrer Kinder lag und am Gesicht des anderen herumragte. Das eine Kindchen war erstickt, dem anderen war das linke Handgelenk bis zum Handwurzelknöchel abgeknüpft, ebenso die rechte Handgelenke und das Fleisch der Wangen. Aus hier konnte nur noch der Tod konstatirt werden.

Marktbericht.

Gammern. 12. Juli. Landweizen 150—156 M Weizen — M. glatter englischer Weizen — M. Roggen 141—146 M. Gchwaldergerichte — M. Landgerichte — M. Futtergerichte 115—120 M. Hafer 140—146 M. für 1000 kg.

Magdeburg. 12. Juli. Weizen. Schiffs 154—156 M. Roggenweizen 145—149 M. Roggen 150—155 M. Gerichte feinste — M. mittlere — M. Brauergerie — M. Landgerichte — bis — M. Futtergerichte — bis — Hafer 140—144 M.

Magdeburg. 11. Juli. (Städtischer Schlachthaus und Viehhof.) 114 Rinder einchl. 24 Bullen, 204 Rälber, 193 Schafziege, 687 Schweine. Verkauf für 104 Pfund Lebendgewicht: Ochsen a. vollfleischig 32—34,50 M. b. junge, fleischige 30—32 M. c. mäßig gut genährte 28—30 M., d. gering genährte 26—28 M. Kühen: a. vollfleischig 29—31 M., b. mäßig bis gut genährte 27—29 M., c. gering genährte 24—26 M., Fäulen u. Kühe a. vollfleischig 28—30 b. vollfleischig 26—28 M., c. ausgemerkte Kühe 24—26 M., d. mäßig genährte 22—24 M., e. gering genährte 21—22 M. Rälber a. feinste Mast 41—45 b. mittlere 36—40 M., c. geringe 30—35 M. Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Mastlamm 29—31 M., b. ältere Mastlamm 25—28 M., c. mäßig genährte 20—24 M. Schweine a. vollfleischig 48—49 M., b. fleischige 47—48 M., c. gering entwicelte 45—46 M., d. Sauen und Eber 38—43 M., bei 40—50 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20/10 Tara. Ueberstand 4 Kinder, 43 Schafe, 76 Schweine.

Verkauf. 7. Juli. Neu 2,50—3,00 M. pr. Centner (Stroh 14,00—15,00 M. pr. Schock (12 Str.), Kartoffeln, Saftl. 3,00 M., Mohrrüben 0,25 M. pr. Schock, Zwiebeln 0,50 M., Bergmücheln — M., Pfefferkörner — M., Bohnen — M., pr. Schf., Gurken (Schf.) 6,00 M., Wirtgenföhl — M., Herbstöl — M., Rohrzucker 0,75 M., Meerrettig 0,25 M., Sellerie 2,00 M., Porree 0,25 M., Majoran 3,65 M., Pfefferkörner 0,35 M., Salat 0,50 M., Radies 0,75 M., Saubere Blumenföhl 0,40 M.

Wassermenge der Badeanstalt.

Mittwoch, den 12. Juli: 18 Grad Reaumur.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung am 13. Juli.
Gewitter und Regenfälle, nachfolgend Abkühlung.
Voraussichtliche Witterung am 14. Juli.
Zunächst ziemlich trübe, etwas Regen, kühler. Später aufheitend.

Wasserstand der Elbe.

	+ bedeutet über	- unter Null		
Barbus	10. Juli	+ 0,92	11. Juli	+ 0,64
Brandeb.		1,24		1,10
Melmit		1,00		0,78
Leimitz		0,88		0,79
Nügitz	11. Juli	+ 1,28	12.	1,04
Dresden		0,07		0,14
Torgau		2,50		2,28
Wittenberg		3,03		2,96
Hörsel		3,09		2,93
Barby		3,64		3,68
Wehr Pregel.				
Oberpegel		4,28		4,35
Unterpegel		—		—
Schönebeck		3,31		3,39
Magdeburg		3,02		3,16
Tangerm.		3,56		3,74
Wittenberge		—		3,01
Boad.-Dom.	9. Juli	1,90	10.	2,08
Lauenburg	10. Juli	1,87	11.	2,04

„Henneberg-Seide“

— nur acht, wenn birt ab in einem Schreibein besogen — schwarz, weiß und farbig, von 76 Pfr. bis Mk. 18,65 pr. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins aus, Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Fortsetzung folgt.

Außerordentliche General-Versammlung.
Die Mitglieder der Produktivgenossenschaft werden zu der Donnerstag, den 13. d. M., Abends 8 Uhr, im „Deutschen Hause“ stattfindenden außerordentlichen General-Versammlung eingeladen.

Tagesordnung:
Beschlussfassung über Verkauf der Gärten.
Gommern, den 5. Juli 1899.
Produktiv-Gesellschaft.
E. G. m. u. S.
L. Schröder, Föwe, Rütke.

Moritz Palm
Künstliche Zähne.
Magdeburg, Kaiserstraße 14.
Galtelle Altes Altschloß.
Wohne jetzt Magdeburg
Schwibbogen 9, I.
Maassen, homöopath. Pract.

Weltbekannt
ist das Verschwinden aller Arten Hauterkrankheiten und Hautausschläge, wie Milchkrise, Flechten, Blühchen, rote Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Carboltheerschwefel-Selbe** von **Bergmann & Co., Radeboul, Dresden.** a. Et. 50 Pf. bei: **Otto Rütke, Breitestr. 50.**

Kleine Fatterschweine
und kräftige Spanferkel (eigene Zucht) hat noch abzulassen.
S. Krause, Rames a. Elbe.

Prima Bon- u. Düngkalk
verfanden zu billigen Preisen die durch Anfertigung eines neuen Ringofens bedeutend vergrößerten und fruchtbringend gelegenen **Sunder'schen Kalkwerke** in Referlingen (Provinz Sachsen).

Der Erwerb.
Jeder, der Geld verdienen will, verleihe sofort Credit-Zufußend dieser Broschüre. Sollenloser Nachweis lohnen der Erwerbshilfe für alle Kreise.
Verlag „Der Erwerb“, Dresden-Neustadt.

Die Deutsche Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commanid-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.
Versuchen schmecker Apotheken, sowie Restaurier- und schmecker Kranzenthallen, empfiehlt
COGNAC
von allen Marken als Stärkungsmittel empfohlen.
* * * 2.50
* * * 3.-
* * * 3.50
Bestand in 1/2 u. 1/4 Flaschen.
Die Flasche hat 1/2 Liter Inhalt.
Lauter: Der Cognac ist ähnlich wie andere, nur ist die weiße Transparenz bewahrt und ist besser als andere.
Bestandteile sind alle rein zu betriebsmäßig.
Kleinste Niederlage für
Gommern: G. Pfeiffer's Z. V.

„Central-“
Reparaturwerkstatt
für Fahrräder aller Systeme u. für sämtliche Arbeiten eingerichtet. An zerbrochenen Rahmen werden neue Rohre eingesetzt, da ich mit sämtlichen Stahlrohren versehen bin. Reparaturen werden überaus billig für Händler, welche keine Drehbank und auch keine Werkstatt haben, zu außerordentlich Preisen.
R. Osterroth
Mechaniker
Magdeburg, Lüneburgerstr. 21.

Frauenschutz,
ärztlich warm empfohlen, absolut sicher verordnet frco. 1 Dg. M. 2.00, Radin. bisect Heckenlaß Drogerie, Halle a. S.

Gommern-Preziener Eisenbahn.
E. G. m. u. S.
General-Versammlung
am Mittwoch, den 19. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr
im Preziener Local zu Preziener.
Tagesordnung: Geschäftliches.
Der Vorstand.
Schröder. Hohenstein.

Große Inventar-Auction
in Wallwitz b. Möden.
Donnerstag, den 13. Juli 1899, Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, versteigere ich im Auftrage des Wäckermeisters Herrn Ferdinand Jenz, Truppehna, auf dem früher Andreas Brand'schen Ackergrute zu Wallwitz, nachstehendes lebende und todt Inventar:
3 sehr gute Arbeitsspiede, 6 Stück Kühe (darunter 3 hochtragend), 2 Färsen, 2 Bullen, 2 Sauen, 4 Küberchweine, 3 Zerkel, ca. 20 Fühner, 1 Hofhund, 3 Kierwagen, 2 Pflüge, 1 Kartoffelpflug, 1 Schüssel, 1 dreitheilige Wäge, 1 Kessel, 1 große und 3 kleine Eggen, 1 Häckselmaschine, 1 Rontalapper, 1 Dreimalwaage, 1 Scherpharte, 1 Kartoffelrücker, 1 Jandseßel, 1 Dreschmaschine, 1 Futterhefe, 2 Gefinndebeten, 2 Butterfässer, 1 Waffel, 1 gr. Kessel, 1 Schleifstein, 1 Milchschrank, Stallometer, 2 Dg. Säde, 2 Kummern, 2 Siebelengschüre, ca. 100 Gr. altes Weizen- und Kleben, ca. 50 Gr. diesjähriges Heu, 1 gr. Bollen langes Roggenstroh, 1 gr. Bollen Weizenstroh, 1 gr. Bollen Stallbänger, 1 Kummern, sowie verschiedenes Acker- und Viehwirtschaftsgeräth
öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung.
Bedingungen im Termin.
Möden, den 8. Juli 1899.

W. Hahn.
Abends von 7 Uhr ab werden im Buhrow'schen Gasthofe Gebote auf Stammhof, Acker und Wiesen entgegengenommen.

Melasse-Torfmehlfuttermittel
— D. R. Patent No. 79932 —
unerreicht innig gemischt beites und billiges Futter für Pferde, Milch- u. Mastvieh, Schweine, Schafe etc., liefert die
Zuckerfabrik Calbe a. Saale,
E. G. m. u. S.
Verkaufsstellen in Gommern bei **Friedr. Rütke, Th. Panter.**

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“ Pfeilring-Lanolin-Cream.
und weise Nachahmungen zurück.
In den Apotheken und Drogerien käuflich in Dosen
a 10, 20 und 60 Pf., in Tuben a 40 und 80 Pf.

Nur das Gute bewährt sich:
Schreiber's Fußbodenöl „Staubvertilger“.
Gel. gelb. Zur Erzielung staubfreier, reiner u. gejunberluft in den Lager- u. Verkaufsräumen, Comptoirs, Fabriken etc. Keine durch Staub entwerteten Waaren mehr. Reinigung durch einfaches, tägliches Ausschnehen, kein Scheuern kein Schrubben mehr. Stets trockne Fußböden. Das Personal fñhlt sich in mit „Staubvertilger“ imprägnirten Räumen frischer und arbeitsfähiger. Einf. Anwendung. Feinste Referenzen. 1 kg M. 1.50 genügt f. 30 qm. Auftragsapparate (Gebrauchsmuster-schub) p. Stück M. 3.— Auftragsapparat M. 1.60, Beien M. 1.25. Man hüte sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen und beachte unsere gel. gelb. Marken und Apparate. Prospekte und Zeugnisse gratis u. fr.
Paul Schreiber & Co., Coethen i. Anh.

Grosse Ersparnisse
im Haushalte
ermöglichen Fahlberg, List & Co's
Saccharin-Tabletten,
der beste, billigste und gesündesten Süsstoff.
Der Ersatz von 1 Pfund Zucker
kostet nur
! 10—12 Pfennige !
Ausgezeichnet zum Versüssen von Kaffee, Thee, Kakao, Schokolade, Suppen, Grog, Punsch, Glühwein, Warmbier, Limonaden u. s. w.
Zu haben in allen durch Saccharinplakate kenntlichen Drogerien, Colonial- und Materialwaarenhandlungen.

PATENTE Gebrauchsmuster, Patente, Marken, etc. alle Länder gut u. schnell.
zu miss. Proben durch das
Patentbureau SACK, LEIPZIG

Zacherlin
Nicht in der Düte!
Einzig echt in der Flasche!
Das ist die wahrhaft untrügliche, radicale Hilfe gegen jede und jede Insecten-Plage.
Gommern: G. Pfeiffer. Probst: Emil Diefener. Gr.-Salze: D. Keil.

Gebrauchte Feldbahnanlage
sehr gut erhalten, mit den dazu passenden Kippwagen, Drehscheiben und Weichen sofort billig, auch getheilt, abzugeben. Anfr. sub. J. H. 5844 an Rudolf Mosse Ber in SW. erb.

Für die Küche!
Dr. Deiters Badpulver,
Dr. Deiters Vanille-Zucker
Dr. Deiters Badingpulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährt
Recepte gratis von
Fr. Föwe, Apotheker.

Die beste Kinderseife
äußerst mild und wohltuend ist jede empsfliche Seife, ist unbedingt Bergmann's:
Bäntermilch-Seife,
vorzüglich nur zarten, weil ein Teint.
a Et. 30 Pf. bei
Otto Rütke, Breitestr. 50.
F. G. Nollenburg, Salzstr.

F. Pureel
Magdeburg
Stahl-Panzer-Schloß
F. Pureel
Magdeburg
Deutsches Reichs-Patent.
Preisliste I:
„Duplex Anker“
Schwerste Bauart.
Preisliste II:
„Special“
sichere einlache ausgestattete, dabei sehr preiswerthe Privat- u. Geschäftsschranke franco Lieferung — Garantie.

Monatsblätter
für
deutsche Litteratur
Preis 5 M. jährlich. Derselbe, inhaltreich und billiger Familienblatt für jedes deutsche Haus. Inhalt: Pflege des Deutschtums. Beschlüssen bei jeder Buchhandlung oder Postanstalt und beim Directoren Herrn. Werner, Leipzig, Königstr. 27.

„Duplex Anker“
Schwerste Bauart.
Preisliste II:
„Special“
sichere einlache ausgestattete, dabei sehr preiswerthe Privat- u. Geschäftsschranke franco Lieferung — Garantie.

Einladung

Ein Bürsche,
welcher Lust hat Schuchmacher zu werden, kann sofort oder später in die Lehre treten beim Schuchmachermeister S. Tisch, Güterglück.
Zum 1. August wird ein
Mädchen
zur Hüffe im Haushalt gesucht.
Melungen Markt No. 3.

Kinder-Fest.
Das diesjährige Kinderfest findet Montag, den 17. Juli cr., statt. Der Antritt erfolgt 8 Uhr Morgens auf dem Schulhofe, sodann Abmarsch nach dem „Schützenhause“, Eintritt 25 Pfennig und zwar nur für Erwachsene, Kinder sind frei. Die geehrte Bürgersehaft wird um recht rege Theilnahme an dem Feste gebeten und noch der besondere Wunsch ausgesprochen, an diesem Tage die Häuser mit Fahnen etc. zu schmücken.
Das Comitée.
H. Brügg, Helmstedt. Untacht. Schüller. Rütke. Luther. Schulz.
Hierzu die Geschäftsbeilage „Deutsches Familienblatt“ Nr. 29.